



Wunderselbames
Gesichte

so
den XXV. Sept. MDCXCIV,

als am

Hüllich-Scherffischen
Hochzeit-Feste

J. G. R.

wiederfahren/

und

Durch ein gewisses Send-schreiben

an dessen

Herrn Zetter

G. H. S.

berichtet worden.



Ich weiß nicht / ob die bisherige Unpäßlichkeit mir zum Glück oder Unglück begegnet. Das ist wahr / gestern Abends konte ich vor Verdruß nicht länger im Bette bleiben / sondern / so matt ich auch war / mußte ich dennoch aufstehen / und mich auff den Großvater-Stuel setzen. Kaum hatte ich eine halbe Stunde gefessen / fieng ich ein wenig an zu schlumern / und da dauchte mich nicht anders / als ob sähe ich einen kleinen wunder schönen Knaben aus der Luft daher fahren / welcher fast so aussähe / wie etwa Cupido pfleget abgemahlet zu werden / geflügelt und mit einem Köcher voller Pfeile auff dem Rücken. Derselbe logirte sich für unser Haus / und fieng mit heller Stimme anmuthig an zusingen:

Kommt ihr Leute helffet lachen /

Ist das Ding nicht wunderbarlich;

Soris will ein Blendwerck machen /

Denn dieselbestellet sich

Als ob ihr der Priester Orden

Von Natur zuwieder worden.

Kaum hatte er dieses Vers gen außgesungen / so erschall eine Stimme auß unserm Hause / und zwar aus einem Fenster des obristen Geschosses / welche sich mit folgenden harten Worten vernehmen ließ: welcher Hencker hat dich hieher geführet / daß du mich in meiner Ruhe stöhren wilt? Hastu nichts anders zusingen / als dieses / so packe dich immer fort. Ich mache den Leuten gar kein Blendwerck / es ist mein rechter Ernst / ich will / ich mag keinen Priester haben / denn daß ich mich für keinen Priester schicke / ist schon ausgemacht. Cupido schlich zwar ein wenig auff die Seite / bis es wieder stille ward; jedoch nicht lang hernach war er wieder vor der Thüre und hub auff's neue an:

Kommt ihr Leute / helffet lachen /

Denn es ist ja lachens werth;

Soris muß ißt Hochzeit machen

Es ist ihr ein Schatz beschert:

Und zwar / aus dem Priester Orden

Ist er ihr zu Theile worden.

Postau

Postausend / was erhob sich darauff vor ein Geräusche! Es war nicht ^{470.}
anders / als wenn etliche Kannen Wasser zum Hause wären herunter ge- ^{597.}
gossen worden. Zu allem Glücke des Cupido hatte meine Daphne, wel-
che ich kurz vorher in die Apothecke geschicket / das Haus offen gelassen /
darein kroch Cupido gehling und geschwind / und weil er eines Lichtes in
meiner Stube gewahr ward / klopffte er an. Ich hieß ihn herein kom-
men / worauff er gleich gehorsam war. Denner kam herein / machte ein
tieff Compliment und sprach:

Monfieur, Er lasse sich nicht zu wieder seyn / daß ich so kühne bin / und vielleicht des-
selben Ruhe verstöhre. Indem ich auß gewisser Angelegenheit anhero kommen /
gehet es mir gar unglücklich. Er lasse sich nur den Streich erzehlen: Es ist be-
kand / daß Soris / ich will nicht sagen / bey einem Jahr her (es ist wohl länger) vorge-
geben hat / daß sie durchaus keinen Priester bevrathen möchte: Und wer ihr von
einem Priester geschwazet der ist ihr gröster Feind gewesen. Man dencke aber
nur / vor wenig Wochen komt Hülsano, ein Priester / verlangt ein einzig Wort mit
Soris zu reden / und das ist geschehen. Nun pfleget man zwar zu sagen: Ein Wort
ist kein Pfeil. Aber warhafftig / diß einzige Wort ist zu einem rechten Liebes-Pfeil
worden / welcher ihr Herze dermassen getroffen / daß sie nicht nur alsbald sich ver-
nehmen lassen: Der Priester stünde ihr an / den müste sie nehmen; sondern sie
hat auch solches in der That gethan. Und es ist nunmehr schon so weit kommen /
daß sie beyderseits in guter Vertraulichkeit / und in höchster Vergnügung unter
einer Decke ruhen. Ich bin von einem ganzen Collegio abgesandt ihr diese Ver-
messheit vorzuhalten / ihr und allen Jungfern die Lektion zulesen / daß
sie künfftig niemand verachten sollen / denn sie wissen nicht / wer ihnen noch eigent-
lich von Gott bescheret ist. Nachdem ich aber igund im begrieff bin meine
Commission zu expediren; hat sich Soris erbosset / daß sie nu zweymahl
auffgestanden / anfangs weidlich auff mich fulminiret / und iho zum
andernmahl / weiß nicht / ob auß dem Handvas oder sonst woraus / einen Regen
über mich geschicket. Doch ist mirs noch lieb / der Regen hat mich nicht getroffen.
Denn wo er auff meinen Köcher gefallen wäre / solten alle Pfeile schön verrostet
seyn / wie würde ich künfftig mein Ambt verrichten? Nun es ist einmahl ange-
fangen / ich will wiederhin und meinen Gesang continuiren. Soris mag böse
seyn oder nicht / so sage ich ihr die warheit Adieu!

Nach solcher Relation verließ mich Cupido, machte sich zum dritten mahl
vor unser Haus / und sang:

Soris laß dichs nicht verdrissen
Daß die Sache kund gemacht;
Alle Leute sollens wissen
Was ein einzig Wort vollbracht /
Daß dir auß dem Priester Orden
Ein beliebter Bräutigam worden.
Denn dir hat des Himmels-Segen
Jederzeit gar sehr gegrünt.
Darzu hats auff allen Wegen
Deine Jugend wohl verdient

Daß

Daß du bist dem besten Orden

Dieser Welt / gewidmet worden.

Dieses gefiel Hülfano, dem Bräutigam / über allemassen wohl / stund dero-
wegen auff und schrye aus dem Fenster zu Cupido: du loser Lecker, / wo
hastu denn dis Lied gelernet / nu fahre darinnen fort / ich verspreche dir
ein gutes Trinckgeld. Cupido aber sang nichts mehr / als:

Soris soll dein Herß ergößen

o Du Theurer Gottes Mann!

Liebe sie vor allen Schäßen

So die Welt gewähren kan.

Denn in deinem sauren Orden

Ist sie dir zum Labfall worden.

Darauff wolte er seinen ab-march nehmen / und hingehen / wo er war
herkommen. Hülfano schrye ihm nach und bath sehr / er möchte doch fer-
ner mit singen continuiren: Cupido aber antwortete: Nein / vordis mahl
wäre es genung. In drey viertel Jahren wolte er wieder kommen / so
fern er verspräche Ihm so denn aus der süßen Kanne zuschencken / und
seinen Gesang folgendermassen continuiren.

Kommt ihr Leute / helffet lachen /

Sehet doch / was Soris hat;

Sind das nicht erwünschte Sachen /

Sie erfähret in der That

Daß der liebste Priester-Orden

Dieses Jahr auch fruchtbar worden.

Herr Better / solches ist mir im Gesichte wiederfahren / Er schreibe mir
dessen Deutung / oder zum wenigsten davon seine Meynung. Adieu.

Leipzig den 26. Sept.

1694.

Jonas Godo Rigerius.





Wunde

Se

den XXV. Se
als

Süßlich = **S**

Hochze

J.
wiede

Durch ein gewis

an

Herr

G.

berichte

hen

